

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir erleben im sozialen Bereich seit Jahren eine Entwicklung, die durch steigende Kosten, zugleich aber durch nicht angemessene Vergütungserhöhungen gekennzeichnet ist. Aktuelle bundespolitische Entwicklungen lassen nichts Gutes ahnen. Auch die Euro-Krise stellt die Frage in den Raum: Was kommt auf uns zu? Schon heute haben wir z. B. bei den niederschweligen Angeboten wie unserer mobilen Tagesstätte im Rems-Murr-Kreis, dem „EH-Mobil“, erhebliche Defizite. Viele Sparmöglichkeiten sind bei der ERLACHER HÖHE in den letzten Jahren bereits ausgereizt worden.

So einfach ist also die Erklärung für diesen eher knappen „Sparjahresbericht“. Inhaltlich nimmt er Sie hinein in das Geschehen bei der ERLACHER HÖHE. Berichte aus den Abteilungen, Daten und Fakten zeigen Ihnen, was bei uns geschieht. Sie werden leicht erkennen: Der Bedarf an Hilfe in unserem reichen Land bleibt hoch!

Dankbar bin ich, dass viele engagierte Mitarbeitende Tag für Tag diakonische Arbeit verlässlich und in hoher Qualität tun. Diakonie lebt von Vertrauen: Vertrauen in die Liebe Gottes, die Menschen in den wechselnden Zeiten des Lebens trägt. Vertrauen in die Arbeit von Mitarbeitenden, die sich kompetent und zugewandt Tag für Tag dafür einsetzen, dass Menschen (über-) leben können. Vertrauen in die Zugewandtheit vieler Menschen, die unsere diakonische Arbeit als Kommunalpolitiker/-in oder Spender/-in, als Mitarbeitende in Arbeit- und Sozialverwaltung, als Kirchengemeinde oder Pfarrer/-in begleiten, inspirieren und im Gebet mit tragen. Gute Gründe, auch in sozialpolitisch gespannten Zeiten die Ärmel aufzukrempeln – um Gottes und der Menschen Willen.



Herzlichst

Ihr Wolfgang Sartorius

Inhalt

VORWORT	S. 1
ENDLOSSCHLEIFE STATT TEILHABE	S. 1
DIE ZAHLEN HINTER DEN HILFEN	S. 2
BAUEN FÜR DIE ZUKUNFT	S. 2
2010: HILFE FÜR 3.006 MENSCHEN	S. 3
WOHNUNGSLOSIGKEIT IM LÄNDLE	S. 3
AUS DEN ABTEILUNGEN	S. 4
WIEDERAUFBAU CALWER BURGSTEIGE	S. 5
NEUES VOM EHRENAMT	S. 6
25 JAHRE ERLACHER HÖHE	
HOHENLOHE-FRANKEN	S. 7
KLEINE BETRÄGE, GROSSE FREUDE	S. 8
ADRESSEN/TERMINE	S. 8

Kontakt / Impressum

ERLACHER HÖHE
Erlach 1, 71577 Großerlach

Tel.: 07193 57-0, Fax: 07193 57-123
www.erlacher-hoehe.de, info@erlacher-hoehe.de

Text, Redaktion: Andrea Hohlweck, ERLACHER HÖHE
Satz, Druck: Knöpfe Druck, 71522 Backnang



Blickpunkt EH

Menschen mittendrin

JAHRESBERICHT 2011

Endlosschleife statt Teilhabe

Die ERLACHER HÖHE kämpft gegen die Reform der Arbeitsförderungsinstrumente

Hinter jeder statistischen Zahl zum Arbeitsmarkt stehen individuelle Geschichten. Jeder „Winkelzug“ der Regierung erschüttert Lebensentwürfe und Perspektiven Tausender Menschen – so wie die am 23. September im Bundestag verabschiedete Instrumentenreform, die im nächsten Jahr greift. Hinter ihr steht der massive Abbau von Förderungen für Menschen, die am ersten Arbeitsmarkt kaum Chancen haben.



Landesarbeitsministerin Altpeter sprach mit Klienten der ERLACHER HÖHE über die Auswirkungen der Reform

Betroffen von den Einschnitten ist z. B. Martin Pee (Name von der Redaktion geändert) aus dem Rems-Murr-Kreis. Seine Chancen auf Teilhabe und Selbstunterhalt schrumpfen mit der neuen Instrumentenreform des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales. Dabei hat der aufgrund seiner Gehörlosigkeit schwerbehinderte Martin Pee es eigentlich „geschafft“: Seit 2008 verdient der 33-Jährige sein eigenes Geld, zahlt in die Sozialkassen ein. Im Schorndorfer Gebrauchtmeubelladen Strandgut der ERLACHER HÖHE arbeitet er in einem netten Team im Bereich Haushaltsauflösungen und als Fahrer. Auch wenn er im Transporter Begleitpersonal braucht und verstärkte Anleitung durch Regiemitarbeiter, so erwirtschaftet Martin Pee durch seine Arbeitsleistung doch einen kleinen Kostendeckungsbeitrag. Mit diesem und der Förderung über den so genannten Beschäftigungszuschuss (BEZ) nach § 16e SGB II seitens der Bundesagentur für Arbeit konnte die ERLACHER HÖHE ihn bislang beschäftigen.

Hinter ihm lag da schon ein langer Weg: Auf die Ausbildung zum Holzarbeiter folgte eine kurze Berufstätigkeit, die durch eine Krebserkrankung jäh abgebrochen wurde. Ab 2003 bemühte sich der Integrationsfachdienst vier Jahre lang, ihn in Lohn und Brot zu bringen. Das Fazit: Pee ist am ersten Arbeitsmarkt nicht vermittelbar. So kam er 2008 zur ERLACHER HÖHE. Denn wir haben bei der ERLACHER HÖHE differenzierte

Beschäftigungs-, Qualifizierungs- und Bildungsangebote entwickelt. Dahinter steht die Überzeugung, dass Arbeit für Menschen von sinnstiftender Qualität ist – und weit mehr als Broterwerb. Es geht um Teilhabe, Mitgestaltung und um Menschenwürde. Deshalb haben wir seit vielen Jahren auf öffentlich geförderte, sozialversicherungspflichtige Beschäftigung gesetzt und so Hunderte Menschen erfolgreich beruflich integriert. Wird die Reform der Arbeitsförderungsinstrumente 2012 umgesetzt, ist dies nur noch eingeschränkt möglich. Die Chancen langzeitarbeitsloser Menschen mit mehreren so genannten „Vermittlungshemmnissen“ sinken damit rapide. Sie werden ins Niemandsland der Beschäftigungslosigkeit abgeschoben, so Diakonie-Präsident Johannes Stockmeier. Mit der Kritik an diesem Bundesgesetz mit dem beschönigenden Titel „Gesetz zur Verbesserung der Eingliederungschancen am Arbeitsmarkt“ stehen wir nicht alleine. Die Aufforderungen zu Korrekturen verhalten aber größtenteils ungehört.

Besuch und Fürsprache von Landesministerin Katrin Altpeter

Auch die baden-württembergische Arbeitsministerin Katrin Altpeter (SPD) übte scharfe Kritik am Kahlschlag bei der Arbeitsmarktpolitik. Bei ihrem Besuch auf der ERLACHER HÖHE am 7. September machte sie unmissverständlich deutlich, dass die „Instrumentenreform“ in Wirklichkeit ein drastisches Sparpaket zu Lasten der Langzeitarbeitslosen ist. Sie warf der Bundesregierung vor, diese werde die Situation ausgerechnet für die Schwächsten, nämlich für Personen mit mehreren Vermittlungshemmnissen, erheblich verschärfen. Von den radikalen Mittelkürzungen seien aber auch gut ausgebildete Frauen, auch solche mit Migrationshintergrund, betroffen. Diese könnten künftig – etwa nach einer längeren



Freuten sich über die prominente Unterstützung: das EH-Leitungsteam Bernd Messinger und Wolfgang Sartorius



Auch Arbeitsministerin Katrin Altpeter (SPD) lehnt die Einschnitte der Bundesregierung in der Arbeitsförderung ab

Elternzeit – kaum noch für neue Arbeitsplatzanforderungen qualifiziert werden. „Ich halte es für inakzeptabel“, so Altpeter, „wenn die Bundesregierung einerseits den Fachkräftemangel beklagt und andererseits der Bundesagentur für Arbeit die Mittel für Qualifizierungsmaßnahmen radikal zusammenstreicht.“ Diese Kritik teilen wir uneingeschränkt!

Sobald die Instrumentenreform in Kraft tritt, droht Menschen wie Martin Pee eine zermürbende Endlosschleife: Sie erhalten nur zwei Jahre lang den Beschäftigungszuschuss (BEZ), werden dann mindestens ein Jahr in die Arbeitslosigkeit geschickt und beginnen anschließend wieder von vorne mit zwei Jahren Ein-Euro-Job. Erst danach hätte Martin Pee wieder eine Chance auf eine BEZ-Stelle wie die bei uns.

Auch Rems-Murr-Landrat Johannes Fuchs (FDP) wies in einem offenen Brief an die Bundestagabgeordneten seines Kreises auf negative Folgen der Reform hin. Bereits 2011 habe die Mittelkürzung um 2,2 Mio. Euro dazu geführt, dass nahezu 1.000 Menschen weniger an zielführenden Maßnahmen der Eingliederung und Aktivierung teilnehmen konnten. Die Instrumentenreform und weitere Mittelkürzung werden nochmals die Chancen der Menschen, die auf besondere Unterstützung angewiesen sind, verringern. Öffentlich geförderte Beschäftigung habe vielfach zur dauerhaften Arbeitsmarkt-Integration geführt, so Landrat Fuchs. „Sollte es tatsächlich der politische Wille sein, den betroffenen Männern und Frauen diese Chance zu nehmen oder sie gar am Markt ‚abzuschreiben‘?“

Die Bundesregierung sei ein Menschenrecht erinnert, das in Deutschland noch immer auf seine Umsetzung wartet: „Jeder hat das Recht auf Arbeit, auf freie Berufswahl, auf gerechte und befriedigende Arbeitsbedingungen ...“ Hinter diesem Anspruch bleiben wir weit zurück. Schade.

Wolfgang Sartorius, Vorstand ERLACHER HÖHE

Die Zahlen hinter dem Hilfesystem

Nachhaltige Betriebswirtschaft ist die Basis für ein großes Angebot sozialer Hilfen

Gegenüber Vorjahr ergab sich 2010 für die ERLACHER HÖHE ein Umsatzzuwachs um rund 1 Mio. auf ca. 16 Mio. Euro. Doch schlugen sich die negativen politischen Weichenstellungen im Bereich der Arbeitsförderung auch schon im Berichtsjahr nieder. Insgesamt waren 575 Menschen zum 31.12.2010 bei uns beschäftigt.

Bei wirtschaftlich schwieriger werdenden Rahmenbedingungen erhöhte sich der Gesamtumsatz dennoch um 1 Mio. auf rund 16 Mio. Euro – obwohl in einigen Bereichen auch ein negatives Resultat verkräftet werden musste. So sank im Segment Arbeitshilfen der Ertragsanteil am Gesamtumsatz von 27,6 % auf 24,2 %. Rückgänge und Einbußen gegenüber dem Vorjahr mussten wir vor allem bei den Zuschüssen (-3 %) und dort insbesondere bei Arbeitsagentur und Jobcentern hinnehmen. Eine Verbesserung war aber bei der Finanzierung aus europäischen Fördermitteln zu verzeichnen. Dieser positive Aspekt zum Thema „Europa“ ist uns wichtig, denn Europa sollte nicht nur wirtschaftlich und fiskalisch, sondern auch sozial gedacht werden. Die ERLACHER HÖHE ist dankbar, dass einige gute Projekte, z. B. zur Integration junger Menschen in die Arbeitswelt, mit europäischen Mitteln gefördert werden.

Personal: Rückgang der Förderungen bei IGBs

Zum Stichtag, den 31.12.2010, waren 232 Regiemitarbeitende bei uns beschäftigt, sieben mehr als zum

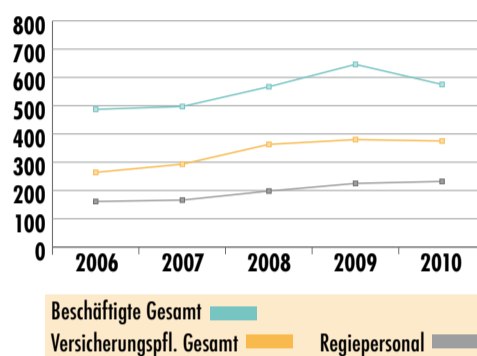
Jahresende 2009. Mit gutem Grund: Neue Projekte für Menschen in sozialen Notlagen brauchen neue Fachkräfte. Zum Segment Regiemitarbeitende zählen auch Auszubildende, Praktikanten und Zivildienstleistende.

2009 war die ERLACHER HÖHE mit einer Ausbildungsquote von 7,3 % im Regiebereich überdurchschnittlich. Auch im Folgejahr boten wir wieder neun AVR-Auszubildenden einen fundierten Einstieg ins Berufsleben. Wir zählten zum Stichtag 31.12.2010 vier „Azubis“ in der Zentralen Verwaltung (Bürokauffleute), vier bei den Erlacher Arbeitshilfen (Koch/Köchin, Bei-Koch/-Köchin, Hauswirtschafter/-in) sowie eine Hauswirtschafterin in Ausbildung bei der Abteilung Eingliederungshilfe in Waiblingen-Beinstein.

343 Menschen waren zum 31.12.2010 bei uns über öffentlich geförderte Arbeitsmaßnahmen beschäftigt. Sie erhielten bzw. erhalten im Rahmen der Arbeitshilfen Beschäftigung, Tagesstrukturierung oder Qualifizierung. Von diesen so genannten Integrationsbeschäftigten (IGB) arbeiteten zum Jahresende 2010 aber nur 143 Menschen auf sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen (sv-pflicht.), zahlten also in Renten- und Sozialkassen ein. Das ist ein Rückgang der Förderung bei zwölf Plätzen. Auch im Bereich der Beschäftigten, die auf Prämienauszahlung oder im Rahmen von 1-Euro-Jobs bei uns Teilhabe erfahren, verzeichneten wir einen Rückgang um 66 Plätze – das ist ein Minus von knapp 25 %. Im kommenden Jahr wird aufgrund der Änderung

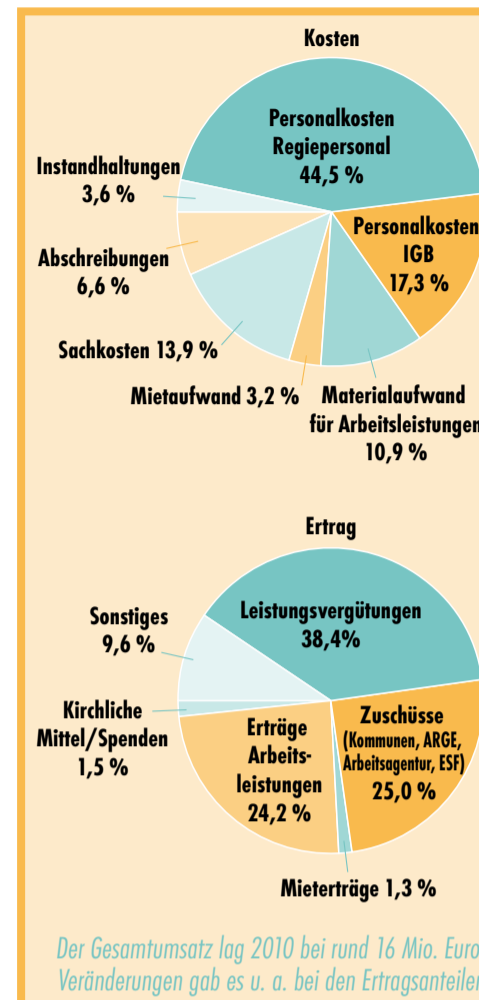
der Arbeitsförderungsgesetze ein noch dramatischerer Rückgang zu erwarten sein. Rein statistisch betrachtet ist jedoch der Anteil der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze innerhalb der Gruppe der geförderten Beschäftigten (IGB) auf 46,8 % angestiegen (+ 2,5 %). Insgesamt waren zum 31.12.2010 575 Menschen bei uns beschäftigt, das sind 71 weniger als zum Vorjahreszeitpunkt.

Beschäftigungsentwicklung ERLACHER HÖHE



Zum Stichtag 31. 12. (Anzahl)	2006	2007	2008	2009	2010
Regiepersonal	161	166	198	225	232
Integrationsbeschäftigte, sv-pflicht.	103	127	165	155	143
Versicherungspf. Gesamt	264	293	363	380	375
Prämie, 1-€-Jobs, usw.	223	204	204	266	200
Beschäftigte Gesamt	487	497	567	646	575

Insgesamt sank 2010 die Beschäftigtenzahl. Bei den Prämien- und 1-€-Beschäftigten lag der Rückgang bei knapp 25 %. Besonders bedauerlich ist das Minus bei den sozialversicherungspflichtigen IGB-Anstellungen (sv-pflicht.)



Bauen für die Zukunft

Die ERLACHER HÖHE realisiert 2011 fünf Bauprojekte

Fünf weitere Bauprojekte stemmt die ERLACHER HÖHE 2011 im Segment der Investitionen und Baumaßnahmen, darunter auch das 2009 durch Brandstiftung zerstörte Aufnahmehaus in Calw.

Nachdem 2010 zwei Bauprojekte – eine Anlage mit zwölf Einzelapartments der Sozialen Heimstätte in Erlach (Haus Nr. 16) und das ehemalige Fischhaus in Freudenstadt mit dem Schwerpunkt eines Hilfeangebotes für wohnungslose Frauen – komplett in Betrieb genommen



Beim Spatenstich für die neue Sozialwerkstatt der Erlacher Arbeitshilfen im Hochsommer 2011 packten Vorstand, Abteilungsleiter, Arbeitsanleiter, Regiemitarbeitende, IGBs und Bewohner der Heimstätte mit an

werden konnten, haben wir uns 2010/2011 mit dem Bau und der Planung von fünf weiteren Projekten intensiv befasst. Die Gesamtinvestitionskosten dieser fünf aktuellen Bauprojekte belaufen sich auf insgesamt rund 4,7 Mio. Euro brutto. Die Investitionen für den regulären Betrieb betragen 2010 wie im Vorjahr rund 400.000 Euro.

Der Wiederaufbau der Burgsteige 3 in Calw (ca. 1,4 Mio. Euro) und die Bauarbeiten für das „Frauenwohnprojekt“ mit angeschlossener Kreativwerkstatt in der Backnanger Karlstraße (Investitionsrahmen ca. 800.000 Euro) sind in vollem Gange. Beide Objekte sollen im Jahr 2011 fertiggestellt und bezogen werden. Auch die neue Biogasanlage auf der Hellen Platte in Erlach soll dieses Jahr in Betrieb gehen. Sie wird in Kombination mit dem vorhandenen Blockheizkraftwerk künftig 250 kW Strom und 230 kW Wärme liefern und mit Grünschnitt und Gülle unseres Demeterhofs betrieben werden. Der Investitionsrahmen liegt bei ca. 1,1 Mio. Euro.

Die neue Produktionshalle am bisherigen Standort der Palettenwerkstatt in Erlach wird ebenfalls voraussichtlich im Dezember bezugsfertig sein. Sie ist in Fertigbauweise konzipiert und bietet eine Grundfläche von 1.200 qm. Hier wird künftig das Konzept „Integrierte Sozialwerk-

statt“ umgesetzt. Diese bietet unter einem Dach ein breites Spektrum diverser Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten für unserer Klienten. Im Rahmen des Neubaus soll die Dachfläche der Produktionshalle mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet werden (voraussichtlich rd. 200 kWp). Die Kosten für das Projekt belaufen sich auf 1,0 Mio. Euro.

2012-2015: die weitere Planung

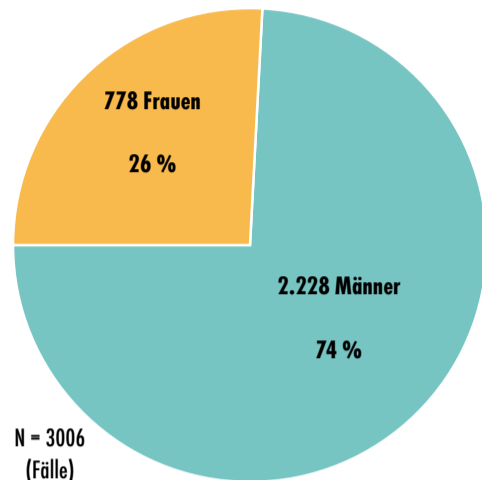
- Sanierung „Helle Platte“, Abteilung Sozialtherapeutische Hilfen (ca. 1,6 Mio. Euro). 1. Bauabschnitt 2012: Wohngebäude für Frauen (ca. 0,2 Mio. Euro); Ausführung weitgehend mit Eigenleistungen der Erlacher Arbeitshilfen
- Sanierung TWG Murrhardt (ca. 0,8 Mio. Euro), Realisierung in Bauabschnitten
- Erwerb und Umbau Torgasse 11 in Calw: Wohnhaus und Beratungsstelle für junge Erwachsene (ca. 0,3 Mio. Euro).

Die Gesamtinvestitionskosten der sich in Planung befindlichen Bauprojekte belaufen sich auf ca. 2,7 Mio. Euro.

2010: Hilfe für 3.006 Menschen

Auch 2010 war die ERLACHER HÖHE mit all ihren Angebotsfeldern wieder Anlaufstelle für Tausende Hilfesuchende

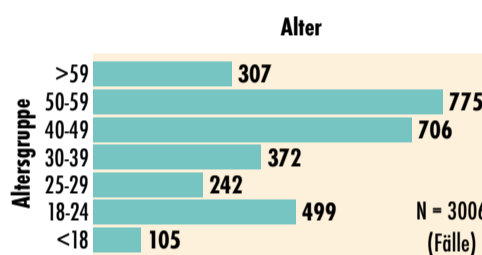
2010 wurden in der ERLACHER HÖHE mit insgesamt 3.006 Personen 35 Menschen mehr als im Vorjahr durch das Erlacher Höhe Dokumentationssystem EHDS erfasst. Hier fließen Daten aus allen Abteilungen der ERLACHER HÖHE und ihren Teileinrichtungen ein. Nicht erfasst werden dabei die Besucher der Tagesstätten.



Das Geschlechterverhältnis bei den betreuten Personen hat sich gegenüber 2009 nicht verändert

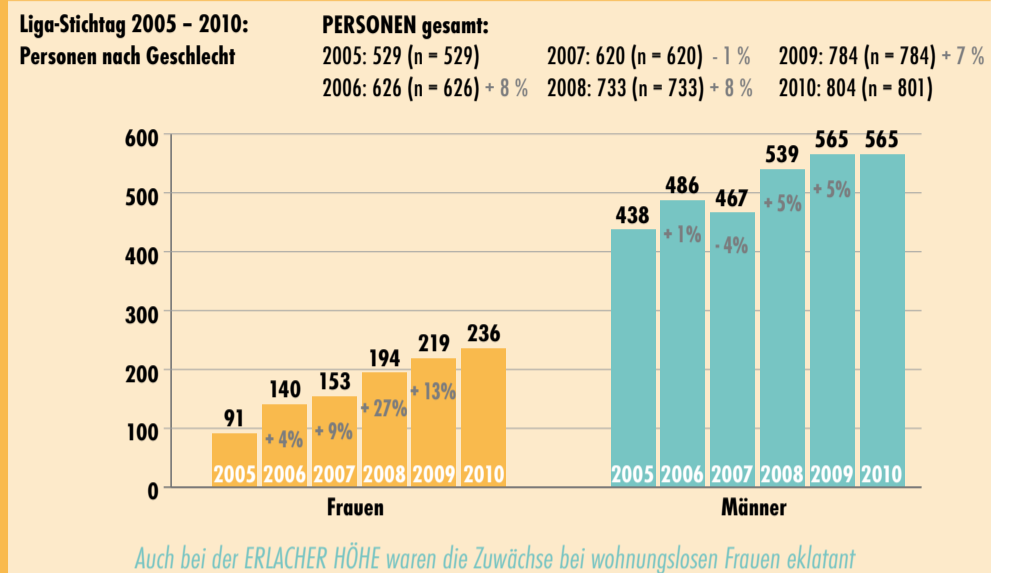
Die Dauer der Hilfe lag im Jahr 2010 bei durchschnittlich 5,1 Monaten und hat sich damit erneut verkürzt. Die Menschen, die sich der ERLACHER HÖHE anvertrauten, erhielten Hilfe über Zeiträume zwischen einem Tag und zwölf Monaten. 53 % aller erfassten Hilfeprozesse innerhalb der Gesamteinrichtung wurden innerhalb von sechs Monaten wieder beendet. Durchschnittlich wurden diese Personen vor allem in den ambulanten Hilfeangeboten der ERLACHER HÖHE 1,7 Monate begleitet.

Wie im Vorjahr waren 26 % der erfassten Personen Frauen, 74 % waren Männer. Der Altersdurchschnitt lag insgesamt bei 41,6 Jahren. Im Durchschnitt waren Frauen, die bei der ERLACHER HÖHE Hilfe suchten 39 Jahre, Männer 42,5 Jahre alt.



Weibliche Betroffene suchen erst spät offizielle Hilfe, die Dunkelziffer ist hoch. Auffallend viele junge und ältere Frauen (50 - 59 Jahre) finden sich unter den Klientinnen der ERLACHER HÖHE

Der Anteil der unter 25-jährigen Menschen im differenzierten Hilfesystem der ERLACHER HÖHE liegt bei knapp über 20 % und damit einen Prozentpunkt höher als im Vorjahr. Bereits in den Vorjahren waren stetige Zuwächse zu verzeichnen.

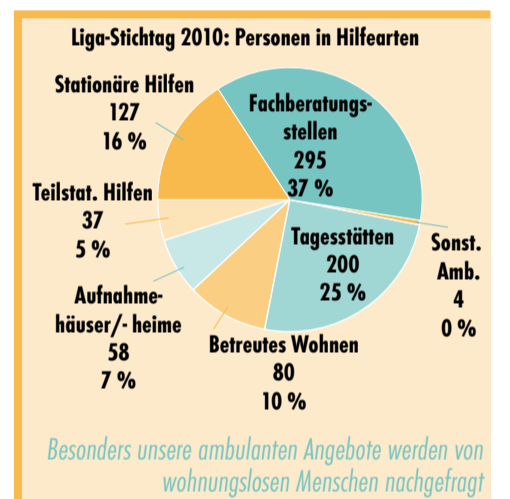


Auch bei der ERLACHER HÖHE waren die Zuwächse bei wohnungslosen Frauen eklatant

Wieder mehr wohnungslose jungen Menschen und Frauen

Am Stichtag, dem 24. September 2010, betreute die ERLACHER HÖHE in der Wohnungslosenhilfe 801 Personen. Das ist ein erneuter Zuwachs von 8 %, nachdem bereits von 2008 auf das Jahr 2009 ein Plus von 7 % verzeichnet wurde. Insbesondere der 13%-ige Anstieg von hilfesuchenden Frauen ist bedenklich. Die Grafik rechts zeigt, dass bei dem Hilfeangebot der ERLACHER HÖHE die ambulanten Arten am meisten genutzt werden.

Karl-Michael Mayer,
Dokumentationsbeauftragter der ERLACHER HÖHE



Besonders unsere ambulanten Angebote werden von wohnungslosen Menschen nachgefragt

Erstmals fünfstellige Wohnungslosenzahlen im „Ländle“

Zum 20. Mal sammelte die Liga der vereinigten Wohlfahrtsverbände in Baden-Württemberg Ende September 2010 aktuelle Daten bei 309 Einrichtungen und Diensten der Wohnungslosen- und Straffälligenhilfe. Ein Ergebnis war, dass die Zahl der betreuten Personen gegenüber 2009 moderat um 1,6 % auf 10.065 anstieg.

Nach extremen Steigerungsraten von ca. 65 % in den letzten zehn Jahren ist die Zahl betroffener Frauen und Unter-25-Jähriger in Baden-Württemberg nach wie vor hoch. So waren zum Stichtag 2.384 Frauen im Hilfesystem, das ist ein Anstieg um 4,8 %. Für beide Gruppen mit ihrem spezifischen Hilfebedarf wurden vom Land Sondermittel bereitgestellt, mit denen sachgerechte Wohnangebote und Hilfen geschaffen werden konnten – auch bei der ERLACHER HÖHE. Der Bedarf besteht jedoch weiterhin. Fachleute fordern deshalb, dass in Konsequenz daraus in der örtlichen Sozialplanung für beide Gruppen weiterhin Fördermittel bereitgestellt werden müssen.

85 % der Hilfebedürftigen werden inzwischen in den ambulanten Angeboten versorgt. Trotz ihrer zentralen Bedeutung sind diese aber rechtlich nicht gesichert und gelten in den angespannten kommunalen Haushalten als bedroht.

Von den 10.065 erfassten Hilfebedürftigen im „Ländle“ gelten 6.966 als Wohnungsnotfälle. 3.099 Personen davon leben in mietvertraglich gesichertem Wohnraum, erhalten jedoch Hilfen, weil sie mit besonderen sozialen Schwierigkeiten konfrontiert sind. Fast ein Viertel befindet sich in einer prekären Unterkunftssituation. In die Beratungsstellen kommen immer mehr Menschen in bedrohten Mietverhältnissen, besonders aufgrund von Mietrückständen. Wirksame Präventionskonzepte, um Wohnungsverluste zu verhindern, warten längst auf ihre Umsetzung. Die Liga fordert, dass die Wohnungslosenhilfe zur Wohnungsnotfallhilfe für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten ausgebaut wird.

Ohne Beschäftigung waren im „Ländle“ 5.160 Personen, also 75 % aller Erwerbsfähigen im Hilfebereich.

Immerhin 642 der am Stichtag betreuten Personen erzielten ihr Einkommen auf dem ersten Arbeitsmarkt. Aber nur noch 218 Personen waren auf dem sozialen Arbeitsmarkt beschäftigt. 826 Personen hatten kurzfristige 1-Euro-Jobs, doch diese Maßnahmeart wird voraussichtlich 2012 in großer Zahl wegbrechen (s. S. 1). Öffentlich geförderte Beschäftigung ist aber gerade für diese Zielgruppe zentral. Deshalb fordert die Liga, dass die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse auf dem sozialen Arbeitsmarkt wieder auf den Stand vor der Hartz-IV-Reform gebracht wird. Zusätzliche Förderungen wie sie auch in der Wohnungslosenhilfe der ERLACHER HÖHE angeboten werden, sind notwendig, denn Integration ohne Arbeit gelingt nicht!

Eine zentrale Liga-Forderung ist, dass das landeseinheitliche System erhalten bleibt, um ein Wiederaufleben von Wanderungs-, Sog- und Vertreibungseffekten zu verhindern. Dieses Ziel kann in der kommunalisierten Hilfe als verbindliche Sozialleistung gesichert werden mit der Aufnahme der Angebote im Landesrahmenvertrag SGB XII.



In der Liga der vereinigten Wohlfahrtsverbände haben sich führende Helfeträger organisiert, darunter konfessionelle Organisationen wie Caritas (kath. Kirche), Diakonie (ev. Kirche) und ZWST (jüd. Gemeinde)

Fortschritte für die Menschen

In den zurückliegenden Monaten konnten die Abteilungen der ERLACHER HÖHE ihr Hilfespektrum bedarfsgerecht weiterentwickeln

Frauenwohnprojekt, Kleinkunstbühne, Sozialwerkstatt, internationale Workcamps für Behinderte – auch in den zurückliegenden Monaten realisierten die Abteilungen der ERLACHER HÖHE zahlreiche Projekte und Pläne, um Menschen in sozialen Notlagen wirkungsvolle Angebote für mehr Teilhabe zu bieten.

Ambulante Hilfen Rems Murr

Zentrales Projekt im Bereich der Wohnungslosenhilfe der Abteilung Ambulante Hilfen Rems-Murr ist das Backnanger Haus „Karla“. Mit der Einrichtung in der Karlstraße 15 eröffnet die ERLACHER HÖHE im Herbst 2011 ein Wohn- und Betreuungsangebot für wohnungslose Frauen, um dem steigenden Bedarf nach frauenspezifischen Hilfemöglichkeiten Rechnung zu tragen. Denn allein 2010 wurden 83 wohnungslose Frauen durch die Angebote der Fachberatungsstelle der Abteilung erreicht. Der Frauenanteil lag somit bei 35 % und war damit weiter steigend. Im „Karla“ können künftig acht wohnungslose Frauen eine Unterkunft und weitergehende Hilfen erhalten. Dazu kommen eine Notschlafstelle und die tagesstrukturierende Werkstatt „Karla Kreativ“.

Neu in dem Arbeitsfeld ist zudem, dass die ERLACHER HÖHE seit November 2010 Räumlichkeiten des Jobcenters Waiblingen nutzen kann. So können wir zusätzlich an zwei weiteren Nachmittagen Beratungsgespräche für SGB-II-Kunden mit drohender oder bereits eingetretener Wohnungslosigkeit führen. Neben dieser Beratung sind die Straßensozialarbeit und die mobile Tagesstätte „EH-Mobil“ wichtige Instrumente, um Erstkontakte zu betroffenen Personen herzustellen. Derzeit kommen immer mehr Menschen nur zur Beratung ins „EH-Mobil“. Die Bekanntheit dieser Tagesstätte, die Mittagessen und Beratung kombiniert, wurde auch im Berichtsjahr durch viele Werbemaßnahmen weiter gesteigert.

Veränderungen zeigen sich auch im Backnanger Aufnahmehaus, besonders bei der Altersstruktur. Mittlerweile ist die Altersgruppe der Unter-25-Jährigen mit 35,1 % die stärkste. Rund zwei Drittel der Bewohner/-innen sind 35 Jahre oder jünger. Entsprechend versuchen wir das Hilfeangebot auf diesen Personenkreis abzustimmen: mit Sport- oder Gruppenangeboten, reinen Spieleabenden oder themenzentrierten Gesprächsrunden.



Auch „Die Väter Stuttgarts“ nutzen unseren Schorndorfer Gebrauchtwarenladen „Strandgut“ als Kleinkunstbühne

Im Segment Arbeitshilfen konnten wir die Bekanntheit unseres Schorndorfer Gebrauchtwarenmarkts „Strandgut“

auf vielfältige Weise steigern – nicht zuletzt durch die neuen Kleinkunst-Events unter dem Motto „Kultur im Strandgut“. Möbelgeschäft und Dienstleistungsbereich rund ums Haus laufen gut. Wie im „Strandgut“, so beschäftigen wir auch in unserem „grünen“ Bereich Natur & Umwelt langzeitarbeitslose Menschen mit dem Ziel, neue berufliche Perspektiven zu entdecken und ein reguläres Arbeitsverhältnis auf dem ersten Arbeitsmarkt zu erreichen. Unser Schorndorfer Job Café hat vielen Menschen auch im Jahr 2010 die Möglichkeit einer kostenlosen Bewerbungshilfe und Unterstützung angeboten.

Eingliederungshilfe

Wie geplant konnte Ende 2010 der erste Bewohner des „Haus an der Rems“ in Waiblingen-Beinstein in die ambulant betreute Wohngemeinschaft im gleichen Stadtteil einziehen. Mittlerweile wohnen vier ehemalige Bewohner dieser Einrichtung für chronisch mehrfach abhängigkeitskranke Menschen in der Doppelhaushälfte. Bei der Renovierung haben sie tatkräftig mitgearbeitet.

Auch 2010 beteiligte sich das „Haus an der Rems“ am Kinderferienprogramm der Beinsteiner Kids. Unter dem Motto „Die alten Ägypter“ erfuhren die Kinder spielerisch und praktisch vieles über das antike Leben am Nil. Vorbereitet und begleitet wurde der Nachmittag von Mitarbeitenden und Bewohner/-innen gemeinsam.



Im Rahmen des Ferienprogramms lernten die Beinsteiner Kids im „Haus an der Rems“ vieles über das alte Ägypten

Erlacher Arbeitshilfen

Am 23. August 2011 feierte die ERLACHER HÖHE den offiziellen Spatenstich für die neue Produktionshalle der Erlacher Arbeitshilfen am Stammsitz Großerlach. Durch den rund 1.200 qm großen Neubau kann die für die Region neuartige Konzeption der integrierten Sozialwerkstatt optimal umgesetzt werden: Ab Dezember werden Integrationsbeschäftigte dann hier unter einem Dach die zahlreichen Arbeits-, Beschäftigungs- und Qualifizierungsangebote nach ihrem individuellen Förderungsbedarf durchlaufen können. Das Konzept unterstützt gezielt die Vielseitigkeit und Flexibilität, die der heutige Arbeitsmarkt verlangt. Insgesamt bietet die Werkhalle Raum für rund 60 hochwertige, geförderte Arbeitsplätze.

Ebenfalls zum Jahresende wird am Standort Erlach die neue Biogasanlage den Betrieb aufnehmen. Für die Vergärung zu Methangas werden als Substrate Gras, Kleegrass, Gülle und Festmist von unserem eigenen Demeter-Biohof „Helle

Platte“ genutzt. Die Anlage liefert künftig 250 kWh Strom sowie 230 kWh Wärme.

ERLACHER HÖHE Calw-Nagold

Zentrales Projekt für die Abteilung ERLACHER HÖHE Calw-Nagold war der Wiederaufbau des Aufnahmeheims in der Calwer Burgsteige (s. S. 5). Zudem stemmte das Team zahlreiche andere Aufgaben. In Kooperation mit dem Diakonieverband des Landkreises Calw und den regionalen Kirchengemeinden Bad Wildbad sowie der Diakonischen Bezirksstelle Neuenbürg wurde im November 2010 die Kreativwerkstatt in Bad Wildbad-Calmbach eröffnet.



Beispiele für die vielen Projekte im Raum Calw: Kreativwerkstatt und Sozialkaufhaus in Bad Wildbad

Dort finden rund elf Beschäftigte eine tagesstrukturierende Arbeitsgelegenheit. Im selben Gebäude wurde im März 2011 das Sozialkaufhaus „Kauf und Rat“ für Menschen mit geringem Haushaltsbudget eröffnet. Hier gibt es zusätzlich ein soziales Dienstleistungsangebot. In der Region Bad Herrenalb, Bad Wildbad, Schömburg, Höfen und Dobel konnte außerdem im Januar das mobile Beratungsangebot „Aktiv in der Region“ für den ländlichen Raum geschaffen werden. Zielgruppe sind junge Menschen unter 27 Jahren, denen sozialarbeiterische Hilfe zur Integration in schulische Maßnahmen, Ausbildung oder Arbeit sowie individuelle Förderung angeboten wird. Seit Mai 2011 bieten wir im Auftrag der Agentur für Arbeit Nagold ein Feststellungs-, Trainings- und ErprobungsCenter (FTEC) in Nagold. Dieses Angebot richtet



Die Freudenstädter Kreativ-Werkstatt kann sich im umgebauten Fischhaus noch besser präsentieren

sich an ausbildungs- und arbeitssuchende Menschen aus dem SGB-III-Bereich.

Das Projekt HöSchBo ist ein Gemeinschaftsprojekt der ERLACHER HÖHE Calw-Nagold, des Oberlinhauses Freudenstadt e. V. und der Agentur für Arbeit in Nagold. Es ist für Menschen mit Behinderung konzipiert. Durch Berufspraktika in Schweden und Südtirol sollen ihre Chancen auf Arbeit oder Ausbildung verbessert werden. Nach der Vorbereitungsphase sind seit Herbst 2011 die ersten Praktikant/-innen in Südtirol.

ERLACHER HÖHE Freudenstadt

2010 hat die ERLACHER HÖHE Freudenstadt in Abstimmung mit dem Sozialministerium, dem Landkreis Freudenstadt und der Agentur für Arbeit Nagold das Fischhaus eingeweiht. In diesem Haus, das in direkter Nachbarschaft von Fachberatungsstelle und Aufnahmeheim liegt, gibt es seit April 2010 ein Wohnangebot für sechs wohnungslose Frauen. Im selben Gebäude ist nun auch die Kreativ-Werkstatt sowie der Hauswirtschaftsbereich „Picobello“ mit der Wäscherei und dem Reinigungsservice untergebracht. In der ehemaligen Kreativ-Werkstatt (Alfredstr. 20) befindet sich seit April 2010 das JobCafe, ein Schulungs- und Vermittlungsangebot, auch für wohnungslose Menschen.

In Horb hat die ERLACHER HÖHE ein Beratungsangebot und Betreutes Wohnen im Rahmen der Wohnungslosenhilfe nach § 67 SGB XII etabliert.

Seit Jahresanfang wird die Gesamtkonzeption der ERLACHER HÖHE Freudenstadt durch unser Projekt „GanzMensch-InBalance“ fortgeschrieben. Dieses Projekt gründet in der Erkenntnis, dass Menschen ganzheitlich gefördert werden müssen, um nachhaltige positive Entwicklungen zu gewährleisten.

Vier junge Menschen werden seit Herbst 2010 in der ERLACHER HÖHE Freudenstadt ausgebildet: zwei Schreinerlehrlinge, ein Hauswirtschafts-Azubi und eine Studentin an der Dualen Hochschule (Sozialarbeit).

ERLACHER HÖHE
Hohenlohe-Franken



Full House bei der Jubiläumsfeier Mitte Juli im Künzelsauer Aufnahmeheim

2011 feierte die Abteilung ERLACHER HÖHE Hohenlohe-Franken ihr 25-jähriges Bestehen mit vielen Veranstaltungen u. a. mit großem Brunch in Künzelsau, traditionellem Flohmarkt der Haller Arbeit, Hoffest der Schuppachburg in Schwäbisch Hall und natürlich mit dem großen Jubiläumsfestakt am Tag der Offenen Türe im Juli (s. S. 7) in Künzelsau. Die Abteilung beteiligte sich ebenso 2011 am Liga-Aktionstag „Armut ist weiblich – Frauenarmut hat System“. Und im Dezember gilt dann wieder das Motto „Nikolaustag ist Schuppachburgtag“ in Schwäbisch Hall.

Für die „Haller Arbeit“ war das Jahr 2010 ein Jahr mit vielen Fragezeichen. Trotzdem das engagierte Team aus Regie-Mitarbeitenden und Integrationsbeschäftigten enorme Umsatzsteigerungen realisierte und die wirtschaftliche Entwicklung insgesamt gut war, ist eine Kostendeckung kaum möglich. Die Beschäftigung gering qualifizierter und benachteiligter Langzeitarbeitsloser, die auch bei boomendem Arbeitsmarkt oft keine wirklichen Chancen haben, wird nur noch minimal vom Staat gefördert. Zugleich belastet uns der bauliche Zustand des

Gebäudes in der Spitalmühlenstraße. Die Haller Arbeit sucht daher für ihren Heller-Markt und die Handwerklichen Dienstleistungen dringend ein alternatives, ausreichend großes Verkaufs-Gebäude im Stadtgebiet Schwäbisch Hall.

Soziale Heimstätte Erlach

Im Sommer 2010 konnten wir das Wohnprojekt „Löwen“ im nahegelegenen Großerlacher Ortsteil Grab eröffnen. Der angemietete ehemalige Gasthof bietet einladend gestalteten Wohnraum für insgesamt zehn Menschen, die mehr und mehr Selbständigkeit für ihr eigenes Leben (wieder-)erlangen möchten. Ein kompetentes Team der Sozialen Heimstätte Erlach unterstützt diese Schritte nach dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ durch sozialarbeiterische und hauswirtschaftliche Hilfen.

Mit 25.000 Euro, die wir von der Weihnachts-Spenden-Aktion „Miteinander – füreinander“ der Backnanger Kreiszeitung erhielten, konnten wir die im Sommer 2010 eingeweihten zwölf Einzel-Apartments in Erlach mit

schönen, qualitativ hochwertigen Möbeln ausstatten. Diese werden in den Werkstätten der ERLACHER HÖHE Freudenstadt gefertigt.

Dank des „Löwen“ und der Einzel-Apartments ist nun auch das Provisorium der 20 Plätze umfassenden Wohn-containeranlage seit Jahreswechsel 2010/-11 Geschichte. Denn genügend hochwertiger, adäquater Wohnraum ist nun vorhanden. Insgesamt ist die Nachfrage nach Plätzen in der Wohnungslosenhilfe gleichbleibend hoch.

Auch das Pflegeheim der Sozialen Heimstätte Erlach für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten ist kontinuierlich voll ausgelastet, die Nachfrage trotz der Platzaufstockung auf 30 weiterhin groß. Unsere sehr gute Pflegequalität wurde bei der Prüfung des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK) bestätigt. Die Platzzahlerhöhung und Einstufungen von Bewohnern in höhere Pflegestufen machen eine Erweiterung unseres Pflegeteams notwendig. Wir laden alle Pflegefachkräfte mit dem Schwerpunkt „psychosoziale Betreuung“,



Das veraltete Mobiliar der Erlacher Einzel-Apartments konnte durch neues von Schreinerhand ersetzt werden

die sich beruflich neu orientieren möchten, herzlich zu einer Hospitation ein.



Im Wohnprojekt „Löwen“ der Sozialen Heimstätte Erlach wird mehr und mehr Selbständigkeit gelernt

Sozialtherapeutische Hilfen

Das Angebot der Abteilung Sozialtherapeutische Hilfen umfasst die stationäre halbjährige Sozialtherapie in Erlach sowie die Therapeutischen Wohngemeinschaften (TWG) in Backnang und Murrhardt. Letztere veranstaltete am 28. Mai 2011 ihren ersten „Tag der offenen Tür“, im Rahmen der bundesweiten „Aktionswoche Alkohol“. Der Einladung folgten viele Interessierte, Ehemalige, Ehrenamtliche, der Murrhardter Bürgermeister sowie Pressevertreter. Auf dem Programm standen informative Führungen durch die Einrichtung und die Computerwerkstatt, einem gemeinsamen Projekt mit der Volkshochschule Murrhardt. Neben Kaffee, Kuchen und alkoholfreien Cocktails lockte auch die Band Stagepark. Zudem stellte die „Kreativgruppe“ der Sozialtherapeutischen Hilfen ihre handgearbeiteten Produkte zum Verkauf aus. Zwei Tage zuvor referierte Dr. Christopher Dedner, Chefarzt der Klinik für Suchttherapie des Zentrums für Psychiatrie Winnenden, in der TWG zum Thema „Sucht ist keine Lappalie“ rund um den Themenkreis Risiken, Rückfall und Behandlung.

Neuanfang durch Wiederaufbau

Nach der Brandkatastrophe wird das Aufnahmeheim in der Calwer Burgsteige endlich wieder eröffnet



Vier Menschen starben beim Brand in der Nacht auf den 19. August 2009 im Calwer Aufnahmehaus

Nach rund zwei Jahren Planung konnten wir am 9. Oktober 2011 die Wiedereinweihung unseres Wohn- und Aufnahmeheims in der Calwer Burgsteige 3 feiern. Das Haus war 2009 in der Nacht auf den 19. August durch Brandstiftung zerstört worden, vier Menschen hatten damals den Tod gefunden. Am Festgottesdienst in der Calwer Stadtkirche nahm auch die baden-württembergische Sozialministerin Katrin Altpeter teil.

Auch wenn in Predigt, Reden und Grußworten spürbar wurde, dass der Tod der vier Bewohner und das Leid der zwei Schwerverletzten noch immer betroffen machen, durfte am Tag der Einweihung des Aufnahmeheims „die Trauer der Freude weichen“ – so formulierte es der Calwer Dekan Erich Hartmann in seiner Predigt. Dass die ERLACHER HÖHE nach der Brandkatastrophe nicht resignierte, sondern mit Zuversicht die richtige Entscheidung zum Wiederaufbau traf, dafür dankte auch Sozialministerin Katrin Altpeter den Verantwortlichen. Sie betonte den hohen Stellenwert, den die ERLACHER HÖHE bei der Landesregierung genießt. Denn solche Angebote wie die der ERLACHER HÖHE für Wohnungslose seien wichtig, um eine für alle lebenswerte Gesellschaft zu schaffen.

Das wiedereröffnete Wohn- und Aufnahmeheim in der Burgsteige 3 präsentiert sich heute lichtdurchflutet, hell, modern und gemütlich. Elf Zimmer sollen jetzt wieder wohnungslos und in Not geratenen Menschen ein Zuhause bieten und ihnen eine Brücke zurück ins Leben bauen. Im Erdgeschoss des dreistöckigen Gebäudes befindet sich die Tagesstätte. Hier können sich tagsüber Menschen aufhalten, die ohne bzw. ohne ausreichende Unterkunft sind. Sie erhalten hier auch professionelle Beratung und Unterstützung. Die moderne Küche der Tagesstätte und die Wäscherei im Untergeschoss gehören zudem zum tagesstrukturierenden Beschäftigungsprojekt „Hauswirtschaft“. Ihre Ansprechpartner finden die Bewohnerinnen und Bewohner ebenfalls im Haus, denn die Verwaltung des Aufnahmeheims und die Koordinierung des Betreuten Wohnens haben im Haus ebenfalls ihre Büros.

Selbstverständlich war es uns besonders wichtig, den zukünftigen Hausbewohnern ein höchst mögliches Maß an Sicherheit zu bieten. Beim Neubau mussten also strenge Bau- und Brandschutzauflagen umgesetzt werden. Auch wenn Versicherungen, Zuschüsse der öffentlichen Hand und Darlehen vieles abfangen, wir als Verein für Soziale Heimstätten müssen aus eigener Kraft die Finanzierungs-



Die Calwer Burgsteige 3 präsentiert sich nun einladend und lichtdurchflutet

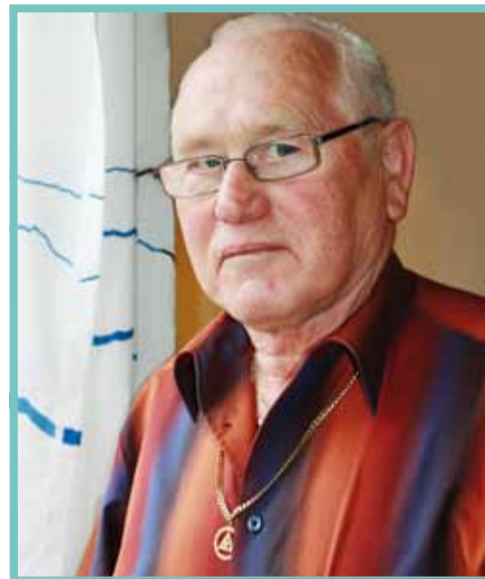
lücke von 350.000 Euro stemmen. Denn der Sachschaden, der durch die Brandstiftung entstanden war, beläuft sich auf annähernd eine Million Euro. Spenden für unser Calwer Aufnahmeheim sind also herzlich willkommen!

Etwas zurückgeben können

Ehrenamtliche Mitarbeitende berichten über ihre Arbeit und ihre Motivation

Warum engagieren sich Menschen im Ehrenamt bei der ERLACHER HÖHE? Die Motivationen sind so unterschiedlich wie die Menschen selbst. Helmut Prochnow setzt sich in der Betreuung alkoholkranker Menschen mit seiner eigenen Geschichte auseinander. Die Künstlerin Patrizia Kühn-Meisenheimer wiederum will im Alltag ihren Beitrag für eine solidarische Gesellschaft leisten.

„Erfahrung, Kraft und Hoffnung teilen, um unser gemeinsames Problem zu lösen und anderen zur Genesung zu verhelfen“, so beantwortet Helmut Prochnow die Frage nach seiner Motivation, sich mittlerweile im 26. Jahr ehrenamtlich bei der ERLACHER HÖHE einzubringen.



Will Gutes zurückgeben und anderen helfen: Helmut Prochnow, der sich in der Suchtarbeit engagiert

Dass er das heute anderen geben kann, dafür ist er zutiefst dankbar. „Über die Erkenntnis alkoholkrank zu sein, durfte ich mich selbst erkennen“, so der 1939 geborene Ostberliner, der seit Jahrzehnten Mitglied bei den Anonymen Alkoholikern (AA) ist. Sein Lebtage hat er sich durchgeschlagen – seine Aufmüpfigkeit, Querdenkerei und Kreativität im „Organisieren“ brachten ihn schon als Jugendlichen für knapp acht Jahre ins DDR-Haftarbeitslager. Dort im Uran-Bergbau wurden Arbeitsergebnisse über dem Plan mit literweise Wodka vergütet, schließlich waren die Russen Hauptabnehmer der Erze. Die erste Alkoholvergiftung hatte er da aber schon hinter sich. Mit 18 Jahren „machte er rüber“, kam ins Milieu von Berlin-Mitte. Später verschlug es ihn überall hin, sogar als „Hippie mit Rauschebart“ bis nach Afghanistan. Zuhause fühlte er sich nirgendwo. Er hielt sich über Wasser, mal als Bodyguard, mal mit Gelegenheitsjobs oder durch halbseidene Schiebereien. Auf seinen Berber-Streifzügen durch Deutschland kam er zwischen 1963 und 1978 sogar einmal nach Erlach.

Man muss nicht nach Afrika

Seit einem halben Jahr engagiert sich Patrizia Kühn-Meisenheimer ehrenamtlich in der Schuppachburg, dem Tagesstreff der ERLACHER HÖHE in Schwäbisch Hall. Hier erhalten einkommensarme Menschen günstiges Essen, Kontakte und Beratung. Die freischaffende Künstlerin und Grafikerin, die weit über die Region hinaus bekannt ist, kam über die künstlerische Auseinandersetzung mit dem Thema „Wegwerfgesellschaft“ zum Ehrenamt. Ihr ist es wichtig, sich aktiv für das gesellschaftliche Miteinander in ihrer Alltagswelt zu engagieren: „Man muss

nicht nach Afrika oder in die Entwicklungshilfe, man kann direkt vor der eigenen Haustüre beginnen“, erklärt die 44-Jährige. So packt sie einmal wöchentlich in der Schuppachburg an, wo Not am Mann ist: holt Lebensmittel von Supermärkten, Marktleuten oder Bäckereien ab, hilft in der Küche beim Kochen oder in der Essensausgabe. „Wir begegnen uns hier alle auf Augenhöhe. Der Kontakt mit den Gästen der Schuppachburg ist für mich sehr bereichernd“, so die Mutter von zwei Kindern.



Patrizia Kühn-Meisenheimer kam über ihre Kunst zur ehrenamtlichen Mitarbeit bei der ERLACHER HÖHE

Gutes zurückgeben

Seitdem 1985 die Sozialtherapie Helle Platte eröffnet wurde, ist Helmut Prochnow als Vertreter der AA in Erlach präsent – anfangs häufiger, heute einmal im Monat, denn mittlerweile engagieren sich hier unterschiedliche Selbsthilfegruppen. Was bewegt ihn dazu? „Ich komme hier raus 1.) um zu zeigen, dass es einen Weg raus aus dem Teufelskreis gibt, 2.) als Dankeschön für die

Einrichtung, denn die Sozialtherapie war auch für mich die Brücke in ein neues Leben und 3.) um meine eigene Vergangenheit zu bewältigen.“ Als trockener Alkoholiker, als ehemaliger Klient und Suchthelfer ist er ein guter Ansprechpartner in vielen Fragen. Wichtig ist ihm, dass die Menschen aus freien Stücken zu ihm und seinem Kollegen in den Therapieraum der Hellen Platte kommen.

Tiefpunkt ist Wendepunkt

Heute ist Helmut Prochnow ausgesöhnt mit seiner Geschichte und seit 33 Jahren trocken. Sein Wendepunkt war zugleich der Tiefpunkt seines Lebens: 1978 verbrannten sämtliche seiner Dokumente. 13 Monate brauchte es, um wieder „legal“ zu sein, Rechte fordern zu können. Damals bat er erstmals um Hilfe. Fand sie in Paderborn bei einem Diakon, der ihm auch den Kontakt zu den Anonymen Alkoholikern herstellte. Ganz wie es deren Programm vorsieht, begann er in seinem Leben aufzuräumen und Gott um Kraft und Hilfe zu bitten. 1980 folgte der Förderkurs in Erlach – ein Vorläufer unserer Sozialtherapie –, dann das Betreute Wohnen in Backnang. Einmal wöchentlich ging er zu den AA. 1981 fing er dann bei der Stadt Backnang als Straßenkehrer an, bildete sich dort zum Suchthelfer fort. Heute spricht er über das Thema „Alkoholismus“ in Schulen und Betrieben, wird als Experte bei Tagungen geladen.

Ob 26 Jahre dabei oder erst sechs Monate, eines machen beide Schilderungen unserer Ehrenamtlichen klar: Wer sich ehrenamtlich engagiert, dem gibt dieser Einsatz viel. Und genau dieses Geben und Nehmen ist beim Ehrenamt das sprichwörtliche Salz in der Suppe.

Ehrung für Ehrenamtliche

Ob sie in Freudenstadt im Gebrauchtwarenladen arbeiten, in Schwäbisch Hall die Tagesstätte unterstützen oder sich in der Betreuung Suchtkranker einbringen – knapp 90 Ehrenamtliche leisten bei der ERLACHER HÖHE einen unverzichtbaren Beitrag für Menschen in sozialen Notlagen. Als Dankeschön lud die diakonische Einrichtung die freiwillig Engagierten am 15. Juli diesen Jahres nach Großerlach zum „Tag des Ehrenamts“ ein.



Am Tag des Ehrenamts wurden ehrenamtliche Mitarbeitende für ihren Jahrzehnte langen Einsatz ausgezeichnet

Auf die rund 60 Gäste von 16 Standorten der ERLACHER HÖHE wartete ein umfangreiches Tagesprogramm, das Information, Austausch, Kulturelles und Kulinarisches miteinander verband. Dabei war es Vorstand Wolfgang Sartorius besonders wichtig, mit den Ehrenamtlichen ins Gespräch zu kommen, sie an den Visionen und Problemen in der derzeitigen EH-Arbeit zu beteiligen.

So sprach er zum einen über seine Besorgnis angesichts der Reform der Arbeitsförderungsinstrumente. Er berichtete aber auch über das hoffnungsvolle Signal, das z. B. von der Wiedereröffnung des 2009 abgebrannten Aufnahmeheims der ERLACHER HÖHE in Calw ausgeht.

Konkrete Einblicke in die Erlacher Einrichtungen ermöglichten den Gästen drei Führungen, die sie mit dem Pflegeheim, der Sozialtherapie Helle Platte und dem Erlacher Lehrpfad „Naturspur“ vertraut machten. In mehreren Kleingruppen war anschließend Zeit, Wünsche, Kritik und Anregungen für die ehrenamtliche Arbeit bei der ERLACHER HÖHE zusammenzutragen. Sie wurden im Anschluss von der Ehrenamtskoordinatorin Jutta Ehrlinger präsentiert. „Ihre Anregungen helfen uns konkret, noch

besser helfen zu können!“, bedankte sich Sartorius für die Beiträge. Auch er selbst stand den vielen Fragen zu seiner Person und seiner Funktion als Vorstand der diakonischen Einrichtung Rede und Antwort.

Höhepunkt war jedoch die Ehrung für langjähriges ehrenamtliches Engagement. Seit 26 Jahren engagiert sich z. B. der Sulzbacher Helmut Prochnow in Erlach. Zum Dank überreichte ihm Wolfgang Sartorius eine hochwertige Armbanduhr mit Logo der ERLACHER HÖHE. Auch drei Damen, die sich seit zehn Jahren gemeinsam im Sozialkaufhaus Kreuzermarkt in Calw einsetzen, erhielten Präsente aus seiner Hand.

Den geselligen Sommerabend im Speisesaal leitete das Ehepaar Marlene und Wolfgang Wollmann (Klavier, Gesang) ein. Sie gaben unter dem Motto „Verführung“ mit viel Augenzwinkern und Charme Lieder zum Besten, die Wiener Schmah, schwarzen Humor und italienische Leichtigkeit bestens miteinander verbanden. Mit dem grandiosen Abendmenü des Erlacher Küchenteams gesellte sich dann zum Ohrenschnaus auch noch die erlesene Gaumenfreude.

BuFdis gesucht!

Ehrenamtliche Mitarbeit ist bereichernd – ob neben Familie, Job, Studium oder im Ruhestand. Wer noch tiefere Einblicke sucht, für den sind die ganztägigen „Freiwilligen Jahre“ oder der neue Bundesfreiwilligendienst (BFD) das Richtige. Bei der ERLACHER HÖHE können Sie in fünf Arbeitsfeldern soziale Kompetenzen aufbauen: Wohnungslosenhilfe, Arbeitshilfen, Sozialtherapie, Pflege, Eingliederung für mehrfach beeinträchtigte Abhängigkeitskranke. An fast allen 16 EH-Standorten in Württemberg.

Ist das „Freiwillige Soziale Jahr“ (FSJ) als Jugendfreiwilligendienst nur für Menschen bis 26 Jahren möglich, so bietet der BFD mehr Flexibilität: Er steht allen Altersgruppen offen, ob jungen Erwachsenen oder rüstigen Senioren. Regelmäßig sind zwölf Monate Dienst. Wer älter als 27 Jahre ist, der kann den BFD auch in Teilzeit (mind. 20 Wochenstunden) ableisten. Zum BFD und FSJ gibt es ein begleitendes Bildungsprogramm. Während des Bundesfreiwilligendienstes besteht für Unter-25-Jährige außerdem Anspruch auf Kindergeld. „BuFdis“ bzw. „BFDler“ können jederzeit bei uns durchstarten. Interessiert?

Mehr Infos erhalten Sie bei Petra Friedrich unter Tel.: 07193 57-136 oder petra.friedrich@erlacher-hoehe.de.

Unverzichtbar seit einem Vierteljahrhundert

Die Abteilung ERLACHER HÖHE Hohenlohe-Franken feierte ihr 25-jähriges Bestehen

Am Sonntag, den 24. Juli, gab ein Tag der offenen Türe in der Künzelsauer Hindenburgstraße Einblicke in die Arbeit und 25-jährige Geschichte der Abteilung ERLACHER HÖHE Hohenlohe-Franken.

In den 25 Jahren, in denen die ERLACHER HÖHE im Gebiet Hohenlohe-Franken Menschen in Wohnungslosigkeit mit Rat und Tat zur Seite steht, hat sich vieles verändert. Eines aber nicht: Im Zentrum der sozialen Arbeit stand und steht stets der jeweilige Mensch. Die wichtige Funktion der ERLACHER HÖHE für die Region betonte denn auch als einer der Gastredner der Jubiläumsfeier Werner Streicher, Leiter des Sozialamts des Landkreises Hohenlohe, im Namen von Landrat Helmut M. Jahn. Dass Hilfen für Wohnungslose heute noch so nötig sind wie damals unterstrich auch Wolfgang Sartorius, Vorstand der ERLACHER HÖHE, in seiner Rede. Der Bedarf an Hilfen für Menschen in sozialen Notlagen drohe angesichts der auseinanderklaffenden Schere zwischen Arm und Reich sogar noch weiter in die Höhe zu schnellen.

Was die Arbeit mit und für wohnungslose Menschen tagtäglich ausmacht, das vermittelten die vielen Programmabbausteine des Festtags rund um das Künzelsauer Aufnahmehaus. Sozialarbeitende erzählten bei ihren Hausführungen von den Bedingungen ihrer Arbeit. Besonders eindrücklich war aber, dass einige Bewohner den Gästen nicht nur Zugang zu ihren Zimmern, sondern auch zu ihrem individuellen Schicksal gewährten. „Scheidung

durch, Führerschein weg, Job weg, Wohnung weg, auf der Straße“, mittels dieser Kurzformel schilderte der Schreiner Dirk Brandenburg seinen „rapiden Weg abwärts“. Für ihn folgten rund zwei Jahre auf der Straße, bis er 2004 in Crailsheim Kontakt zur ERLACHER HÖHE bekam. Seither begleitet ihn immer wieder der Sozialarbeiter Johannes Bomb – durch alle Auf und Abs, durch abstinentere Phasen und solche die vom Alkohol bestimmt werden. Mit großer Offenheit schilderte dieser von der schwierigen Gratwanderung zwischen Freundschaft und Professionalität, zwischen Grenzen ziehen und Nähe wahren.

Sich selbst im Nächsten begegnen

Die zwischenmenschliche Begegnung ist es auch, die für die Sozialarbeiterin und Diakonin Bärbel Kratzer in der Arbeit mit Wohnungslosen so bereichernd ist. Sie wurde mit Regina Schwämmle zur Talkrunde mit Peter Ruf vom Diakonischen Werk Württemberg (DWW) eingeladen. Regina Schwämmle ist seit rund zwei Jahren im Künzelsauer Aufnahmehaus untergebracht und findet es dort „einwandfrei“. Sie hätte selbst nie damit gerechnet, wohnungslos zu werden. Als ihr Mann ihr jedoch den Geldhahn zudrehte, spitzte sich ihre Situation zu: „Ich habe mich dann von Hundefutter ernährt.“ Sie kam ins Frauenhaus, später in eine Frauenwohngruppe der ERLACHER HÖHE. „Ohne die ERLACHER HÖHE wäre ich längst auf der Straße. Hier sorgt man sich um mich, finde ich immer ein offenes Ohr – und mein Hund Senta darf dabei sein!“ Für sich persönlich wünscht sich Regina



Regina Schwämmle (li.) erzählte im Interview mit Peter Ruf von ihrem Leben vor und in der ERLACHER HÖHE. Sie wurde von ihrer Betreuerin Bärbel Kratzer begleitet

Schwämmle den Schritt ins Betreute Wohnen. Und für die ERLACHER HÖHE? „Die Menschen dürfen uns nicht über einen Kamm scheren. Die allermeisten sind eben keine „Asozialen“ oder „Penner“, sondern kommen nach schweren Notlagen und Schicksalsschlägen hier hin!“. Auch Bärbel Kratzer weiß aus ihrer Arbeit bei der ERLACHER HÖHE: „In jedem, dem wir begegnen, begegnen wir uns selbst. Was ausgegrenzt und verdrängt wird, meldet sich immer wieder und immer stärker zurück!“ Diese Einschätzung teilte auch Polizeihauptkommissar Alexander Kohler. Die ERLACHER HÖHE und die Polizei pflegen deshalb seit Jahren ein gutes, partnerschaftliches Verhältnis – Konflikte werden so frühzeitig entschärft. Kommunikation ist auch das Zauberwort im Umgang mit Gemeinde und Nachbarschaft. So sieht der neue Pfarrer Tobias Gentsch seine Aufgabe auch darin,

in Konfliktfällen zwischen Bürgern und ERLACHER HÖHE aktiv zu vermitteln. Karl-Michael Mayer, langjähriger Abteilungsleiter der ERLACHER HÖHE Hohenlohe-Franken, wünscht sich für die nächsten 25 Jahre auch, dass der Stellenwert dieser sozialen Arbeit weiterhin anerkannt wird und die gesellschaftliche Verantwortung für die Betroffenen noch stärker ins öffentliche Bewusstsein dringt. Er bedankte sich ausdrücklich bei den Kostenträgern für die gute Zusammenarbeit – zuvorderst bei den Sozialämtern der drei Landkreise, den beiden Agenturen für Arbeit und den drei Jobcentern.

Eingeleitet wurde der Tag durch den Festgottesdienst mit Oberkirchenrat Dieter Kaufmann, Vorstandsvorsitzender des DWW. Ein buntes Programm mit musikalischen wie kulinarischen Schmankerln sowie ein Flohmarkt und die Kinderspielstraße rundeten das Programm ab.

Rückblick auf 25 Jahre sozialen Einsatz

Am 1. Juli 1986 nimmt unsere Anlauf- und Beratungsstelle Künzelsau in der Diakonischen Bezirksstelle ihre Arbeit auf. Im Mittelpunkt stehen wohnungslose Menschen, die im Kocher- und Jagsttal umherziehen. Vorausgegangen war zwei Jahre zuvor die Weichenstellung seitens der Kreis-Liga der freien Wohlfahrtspflege und der Arbeitsgemeinschaft Nichtsesshaftenhilfe Hohenlohe-Franken. Die neue Einrichtung in der Amrichshäuserstraße ist für den Landkreis Schwäbisch Hall, den Hohenlohekreis und den Main-Tauber-Kreis zuständig. Sie wird zu 30 % vom heute nicht mehr bestehenden Landeswohlfahrtsverband Württemberg-Hohenzollern finanziert, zu 26 % vom Landkreis Schwäbisch Hall. 14 % trägt der Hohenlohekreis, 20 % der Main-Tauber-Kreis. Darüber hinaus gewähren die sieben evangelischen Kirchenbezirke der Region Zuschüsse in Höhe von 10 % der Gesamtkosten.

Schon im Januar 1987 kann ein neues Domizil im Zollstockweg 6 bezogen werden. Alle Maler- und Tapezierarbeiten übernehmen die ersten Klienten, die vielfach noch in Gasthöfen im Stadtgebiet untergebracht waren. Einen Monat später zieht bereits der erste Wohnungslose in das neue „Aufnahmeheim“ in der Hausnummer 4 ein.

Doch der Kreislauf von Ankommen und Weiterziehen ist anfangs nur schwer zu durchbrechen. Bis September werden 139 Aufnahmen verzeichnet. Knapp 90 % der Bewohner bleiben keine drei Wochen. In den ersten Jahren sind in der Anlauf- und Beratungsstelle zwei SozialarbeiterInnen, eine Verwaltungskraft, eine hauswirtschaftliche Fachkraft für das angliederte Aufnahmeheim und anfangs ein Zivildienstleistender tätig. Bald gelingt es, einzelne Bewohner in Wohnungen zu vermitteln.

Beide gemieteten Objekte in der Zollstockstraße sind im Zuschnitt nicht optimal. 1991 findet die ERLACHER HÖHE mit dem Gebäude des Augenarztes Markowsky in der Künzelsauer Hindenburgstraße ein gut geeignetes Haus in zentrumsnaher Lage. Die Wohnstandards können im Rahmen der umfangreichen Umbauten deutlich gebessert werden. Jetzt stehen drei Doppelzimmer und fünf Einzelzimmer zur Verfügung. In kleinen Wohneinheiten teilen sich jeweils 2 – 4 Personen ein gemeinsames Bad/WC, die Stockwerksküche und Gemeinschaftsräume. Bereits 1994 feiern die Bewohnerinnen und Bewohner hier ihr erstes Weihnachten. Es dauert aber nochmals zwei Jahre bis die Fachberatungsstelle aus dem Untergeschoss in den vorderen Teil des Gebäudes – zwei ehemaligen Garagen – umziehen kann.

Die Abteilung ERLACHER HÖHE Künzelsau vergrößert sich schnell: 1993 wird der Tagestreff Schuppachburg in Schwäbisch Hall eröffnet, 1997 kommt die „Haller Arbeit – Das soziale Beschäftigungsunternehmen in Schwäbisch Hall“ dazu. In den Jahren 1999 und 2000 wurde die Straßensozialarbeit in Schwäbisch Hall aufgenommen, aus der später eine eigenständige Fachberatungsstelle wird. Im gleichen Jahr starten das Diakonielädle Gaildorf und das Betreute Wohnen für alle drei Landkreise. Der alte Name passt nun nicht mehr. Die Abteilung wird 2001 in ERLACHER HÖHE Hohenlohe-Franken umbenannt.

Ab 2003 wird auch im Crailsheimer Haus der Diakonie an einem Tag in der Woche ein Beratungsnachmittag angeboten.

2005 übernimmt die Abteilung die Trägerschaft des Keltertors, des ehemaligen Durchwandererheims der Stadt Schwäbisch Hall. Dies ist als Notübernachtung mit einfachstem Standard für Stadt und Landkreis Schwäbisch Hall konzipiert. Im gleichen Jahr entsteht bei der Haller Arbeit das Sozialkaufhaus Heller-Markt. Ab 2008 wird auch in Bad Mergentheim seitens der Abteilung, Fachberatung für Wohnungslose angeboten – zunächst aus freien Mitteln finanziert.



2007 beteiligte sich die Abteilung am Brot-für-die-Welt-Tag in Schwäbisch Hall



Wie jedes Jahr backen die Bewohner des Aufnahmehauses in Künzelsau auch 2004 miteinander

Kleine Beträge, große Freude

Weihnachtsspendenaktion 2010: Dank Ihrer Hilfe kann Paul Bronner wieder auf einer „Ziehorgel“ musizieren

Manchmal braucht es nur wenig, um Menschen wieder einen Fixpunkt, eine Kraftquelle in ihrem Leben zurückzugeben. Wie bei Paul Bronner, einem Virtuosen auf der „Ziehorgel“. Mit rund 350 Euro konnte die ERLACHER HÖHE dem 79-Jährigen eine gebrauchte, aufgearbeitete Handharmonika zur Verfügung stellen. Das Geld dafür kam aus Ihren Spendenmitteln, mit denen wir im Rahmen der Einzelfallhilfe dann auch kleine Wünsche erfüllen können – mit großer Wirkung für den einzelnen Menschen.

Wenn seine Finger gekonnt über die Knöpfe seiner Handharmonika fliegen, dann ist Paul Bronner in seinem Element. Wie schwer es ist, diese diatonische Harmonika zu spielen, bekommen seine Zuhörer im „Windrad“, der Tagestätte der ERLACHER HÖHE Freudenstadt, nicht mit.



Das Foto, das ihn mit seiner Schwester im Garten der Eltern beim Musizieren zeigt, hält Paul Bronner in Ehren

Mit Leichtigkeit entführt sie der 79-Jährige mit der Hohner Club II Victoria musikalisch in die Schlagerwelt der 1940er-, 50er- und 60er-Jahre. „So 160 deutsche Lieder und Schlager habe ich wohl drauf, die meisten auswendig“, erklärt er. Seine „Ziehorgel“ war und ist für ihn ganz wichtig, selbst heute spielt er täglich eine gute halbe Stunde. Als er noch berufstätig war, da griff er abends sofort zum Instrument, das Vesper musste warten.

Sie war und ist der Lichtblick in einem harten Leben. Während es andere in den 1960er-Jahren über die Alpen

nach Italien zog und sie ihr eigenes kleines Wirtschaftswunder mit dem VW Käfer in der Garage und „Toast Hawaii“ auf dem Esstisch feierten, da radelte Paul Bronner jeden Tag bei Wind und Wetter vom elterlichen Hof zur Arbeit zum 8 km entfernten Steinbruch. 60 Jahre lang lebte er in dem kleinen Schwarzwaldnest Bittelbronn nahe Horb, „schaffte“ auch auf dem Bau oder als Hilfsarbeiter in einer Fabrik. Den ersten Urlaub in seinem Leben gab es vor zwei Jahren: eine Woche bei einer fremden Familie in Biberach. Damals drehte der SWR eine Reportage über Altersarmut in Deutschland und er erzählte von ihm. Dies sah die Familie und lud ihn zu sich ein. So erblickte er zum ersten Mal den von seinem Heimatdorf nur 120 km entfernten Bodensee.

Paul Bronner erzählt aber ohne Bitternis. Zum Beispiel davon, dass ihn seine Frau nach 18 Jahren Ehe mit sechs Kindern sitzen gelassen hat. Davon, dass er dadurch als Alleinverdiener und Alleinerziehender das elterliche Haus nicht mehr halten konnte. Denn das hatte er mit Geld von der Bank für die Großfamilie umgebaut. Rund zwei Jahre ging das halbwegs gut, gab es Hilfe von der Sozialstation, kämpfte er gegen die 160.000 DM Schulden. Umsonst. Nach zehn Jahren Fabrikarbeit wurde der Familienvater dann auch noch arbeitslos, die Familie zerbrach. Er musste seine Heimat verlassen, nach Freudenstadt gehen. Dort konnte er sich über Haushaltsauflösungen bei einer Arbeitslosen-Initiative später etwas zur Arbeitslosenhilfe dazuverdienen.

Ihre Hilfe kommt an!
Helfen Sie uns weiter zu helfen!
Unser Spendenkonto:
ERLACHER HÖHE
SWN Kreissparkasse Waiblingen
Konto-Nr. 700 104
BLZ 602 500 10

Kleine Freuden - kleine Fluchten

Auch heute ist es nicht eben leicht für ihn. Jetzt lebt er von seiner schmalen Rente und staatlicher Hilfe in einem möblierten Zimmer, teilt sich mit anderen Bad und Küche. Nein, wohlfühlen kann er sich da nicht. Deshalb ist er so froh, dass er in der Tagestätte „Windrad“ der ERLACHER HÖHE mittags gut und günstig essen kann und auch der Kaffee zwischendurch hier für arme Menschen erschwänglich ist. Außerdem werden ihm die Tage sonst auch so lang. Denn er ist viel allein. Der Kontakt zu seinen sechs Kindern ist längst abgebrochen. Geblieben ist ihm seit 65 Jahren nur eines: seine „Ziehorgel“.



Paul Bronner kann dank seiner neuen Ziehorgel wieder seiner großen Liebe frönen: der Musik

Von seinem ersten Lohn hatte er sich in den 1950-ern sein erstes eigenes Instrument gekauft. Davor stritten sich alle Geschwister um die Handharmonika der ältesten Schwester. Mit Fleiß und Talent brachte es der Autodidakt mit seinem Spiel zur regionalen Berühmtheit. Seine Hohner verschaffte dem Hilfsarbeiter kleine finanzielle Freiheiten: Er spielte bei Richtfesten, Hochzeiten von Kollegen, wurde weiterempfohlen. „Und zu essen und zu trinken gabs dann auch frei!“, schmunzelt er. Doch diese Lichtblicke sind lange vorbei. Geldmangel zwang ihn vor zehn Jahren, sich von seinem „Augapfel“ zu trennen. „Für 40 Mark habe ich sie hergegeben, obwohl sie das Zehnfache wert war“, erinnert sich Bronner traurig. Dann wurde es still und einsam.

Termine

Sa., 12. 11. 2011
 ERLACHER HÖHE Freudenstadt
 Adventsbasar der Kreativ-Werkstatt, 10 – 17 Uhr,
 Alfred-Str. 24, 72250 Freudenstadt

2. 12. – 11. 12. 2011
 ERLACHER HÖHE Freudenstadt
 Teilnahme am Diakoniestand beim
 Weihnachtsmarkt Freudenstadt

Di., 6. 12. 2011
 ERLACHER HÖHE Hohenlohe-Franken
 Nikolaustag mit Programm im Tagestreff
 „Schuppachburg“, Am Schuppach 5, Schwäbisch Hall

Mi., 14. 12. 2011
 ERLACHER HÖHE Hohenlohe-Franken
 Eröffnung der Ausstellung „draussenndrinnen“
 anlässlich des dreijährigen Bestehens unserer
 Fachberatungsstelle in Bad Mergentheim, 18 Uhr,
 Rathaus Bad Mergentheim, Bahnhofplatz 1,
 97980 Bad Mergentheim

Fr., 16. 12. 2011
 Ambulante Hilfen Rems-Murr
 Einweihung des Hauses „Karla“, 14 – 16 Uhr,
 Karlstraße 15, 71522 Backnang

Er kaufte sich ein ausgemustertes Instrument. Dessen Tasten fielen heraus, die Risse, durch die die Luft entwich, versuchte er mit Leukoplast zu flicken. Alles hörte sich falsch an: „Zehn Jahre Quälerei!“ Schlussendlich suchte das Team der ERLACHER HÖHE Freudenstadt für Paul Bronner ein gebrauchtes, aber gut aufgearbeitetes Instrument. Die 350 Euro dafür kamen aus Spendenmitteln, die die letztjährige Weihnachtsspendenaktion der ERLACHER HÖHE erbrachte. „Die neue Handharmonika ist tiptopp!“, versichert Paul Bronner und stellt dies im „Windrad“ bei einem spontanen Konzert virtuos unter Beweis.

Wir sind für Sie da

- Vorstand der ERLACHER HÖHE**
 Wolfgang Sartorius
 71577 Großerlach
 Tel.: 07193 57-100, vorstandssekretariat@erlacher-hoehe.de
- Stellvertretende Gesamtleitung und Leitung Zentrale Verwaltung**
 Bernd Messinger
 71577 Großerlach
 Tel.: 07193 57-102, vorstandssekretariat@erlacher-hoehe.de
- Ambulante Hilfen Rems-Murr**
 Anton Heiser (Abteilungsleitung)
 Friedrichstr. 12 + 14, 71522 Backnang,
 Tel.: 07191 64527, anton.heiser@erlacher-hoehe.de
- Eingliederungshilfe**
 Volker Eisele (Abteilungsleitung), „Haus an der Rems“
 Endersbacher Str. 60/62, 71334 Waiblingen-Beinstein
 Tel.: 07151 99471-11, volker.eisele@erlacher-hoehe.de

- Erlacher Arbeitshilfen**
 Annette Wolf (Abteilungsleitung), Talstr. 1, 71570 Oppenweiler,
 Tel.: 07191 9070-10. Ab 04/2012: Erlach Nr. 12, 71577 Großerlach,
 Tel.: 07193 57-0; annette.wolf@erlacher-hoehe.de
- ERLACHER HÖHE Calw-Nagold**
 Andreas Reichstein (Abteilungsleitung)
 Marktplatz 16, 75365 Calw
 Tel.: 07051 93199-12, andreas.reichstein@erlacher-hoehe.de
- ERLACHER HÖHE Freudenstadt**
 Wolfgang Günther (Abteilungsleitung)
 Rappenstr. 16, 72250 Freudenstadt
 Tel.: 07441 860113, wolfgang.guenther@erlacher-hoehe.de
- ERLACHER HÖHE Hohenlohe-Franken**
 Karl-Michael Mayer, Oliver Klein (beide Abteilungsleitg.)
 Hindenburgstr. 2, 74653 Künzelsau
 Tel.: 07940 6969, karl-michael.mayer@erlacher-hoehe.de,
 oliver.klein@erlacher-hoehe.de

- Soziale Heimstätte Erlach**
 Silvia Steeb (Abteilungsleitung)
 71577 Großerlach
 Tel.: 07193 57-140
 silvia.steeb@erlacher-hoehe.de
- Sozialtherapeutische Hilfen**
 Karl-Ernst Kühner (Abteilungsleitung)
 Erlach 23, 71577 Großerlach
 Tel.: 07193 57-122
 karl-ernst.kuehner@erlacher-hoehe.de
- Öffentlichkeitsarbeit / Spenden**
 Andrea Hohlweck
 71577 Großerlach
 Tel.: 07193 57-117
 andrea.hohlweck@erlacher-hoehe.de



Wir bieten an 16 Standorten kompetente Hilfe für Menschen in sozialen Notlagen